

# Rolly Brings



**... das kommt mir nicht aus dem Sinn ...**  
(Heinrich Heine)

**Spuren jüdischen Lebens  
in meinen Texten & Liedern 1957 bis heute**

**für David, Aaron, Miguel,  
für meine jüdischen Nachbarinnen und Nachbarn,  
für die jüdischen Gemeinden in Köln,  
für den jüdischen Karnevalsverein „Die kölschen Kipp-Köpp e. V.“**

**Ausgerechnet** (1957)

**Der Mathematiklehrer  
leiht mir sein Exemplar *Der SS-Staat* von  
Eugen Kogon.**

**Ausgerechnet ...**

**Nicht Pädagoge. Nicht Cicerone.  
Wortkarger Vergil  
eher.**

# **Beim Lesen** (1958)

**Kafkas Briefe**  
**herausgegeben von seinem Freund**  
**Max Brod.**

**Beim Lesen verstehe ich:**

**Enges eingegrenztes Leben.**  
**Wortlandschaften. Textkontinente:**  
**grenzenlos.**

# **schandgeschmiert** (1959)

**Berlin**

**Brandt (Partisan) regiert.**

**Bieder**

**Lübke kandidiert.**

**Godesberg**

**Programm gebiert.**

**Köln**

**Synagoge schandgeschmiert.**

**zurückgekehrt** (1959)

**Zeichen der Mörder  
gegiftet auf Kölner Synagogenwand.**

**Lilith & Aschmodai**

**zurückgekehrt  
aus ihrem Versteck  
mitten unter uns.**

## **Rechnung** (1964)

**Wolff**  
**Himmlers ehemaliger Chefadjutant**  
**wegen Beihilfe**  
**zum Mord an 300 000 polnischen Juden**  
**zu 15 Jahren Zuchthaus**  
**verurteilt.**

**Das macht**  
**pro Opfer 30 Minuten**

**vorzeitige Entlassung nicht**  
**mitgerechnet.**

***man*** (1965)

**Bundesrepublik & Israel:**

***Man***

**vereinbart**

**diplomatische Beziehungen aufzunehmen.**

**Welches *Man***

**trug Hakenkreuz**

**welches**

**Davidstern**

**damals?**

## **Toter Chassid** (1965)

*Die Erde aber war Irrsal & Wirrsal  
Finsternis über Urwirbels Antlitz  
Braus Gottes schwingend über dem Antlitz der Wasser*

**beginnt Martin Buber  
seine Verdeutschung der Schrift:  
schroff wild & fremd  
verborgener Hauch von Morgenland & Menschenfrühe  
archaisch & barbarisch  
Prosamusik  
unnahbarer & erregender  
als Dolmetsch Luthers teutsches Stampfen.**

**Wo sinnt der Chassid jetzt?**



# **Welt** (1965)

**Wie ist Welt möglich?**

*Gott schränkte sich zur Welt ein  
weil er erkannt & geliebt werden wollte*

**beantwortet Buber  
die Grundfrage der Kabbala**

**menschenfreundlich & weise.**

**Nelly Sachs** (1966)

**zehnter Dezember**

**Radionachrichten füllen das Zimmer**

*Aschennymphe*

*Rauchfee*

**am Arm des schwedischen Königs Gustav VI.**

**Nelly Sachs**

**lange verborgen im**

**Asyl**

**verteilt die Preissumme an**

*Hilfesuchende der ganzen Welt*

*Was übrig ist gehört Gudrun*

**Auf der Flucht welch großer Empfang**

**denke ich & tröste Stephan**

**der im Streit mit seinem Bruder**

**wieder den Kürzeren**

**gezogen hat**

**Paul Celan** (1967)

**Gedächtnis aus der Bukowina  
Was verdanke ich dir  
Erinnerung Abwehr Last der Einsamkeit  
Rauch in der Luft  
Immer noch  
Kein Ende  
Deine Hilfe Sätze Wörter  
Nichtgesagtes Nichtgeschriebenes  
Sie ergreifen  
mich zwischen Wachen & Schlaf  
Deine *Atemwende* macht  
mich atemlos**

## **sechs Tage** (1967)

**Dajan  
Gideon halbgeblendet  
Niederhauer  
Fäller  
mit Panzer & Schrift  
Buch der Richter 7  
gegen Baal  
in  
sechs Tagen sabbathtreu**

**weinen Mütter hüben & drüben  
am siebten**

## **fehlende Daten** (1970)

**Warst du doch  
deiner *Daten* immer eingedenk.**

**Zeit & Ort:**

**Ohne sie deine Gedichte  
nicht einmal du selbst  
denkbar.**

**In das schwarze Wasser gehst du:  
Zeit & Ort unbekannt.**

**Bei Courbevoie  
zehn Kilometer flussabwärts von Paris  
lässt du dich finden am  
ersten Mai.**

**Am zwölften Mai  
als Nelly Sachs Flucht Asyl & Leben endet  
lässt du dich begraben.**

**Hast du gewartet?**

# Drei Weise (1980)

## Anmerkungen (2010)

(...) Auch wenn diese Geschichte alle Merkmale einer Allegorie aufweist, hat sie sich doch so zugetragen.

**Kölner Landgericht:** heute Finanzgericht Köln

*wo Lischka & Helfern der Prozess gemacht wird:* Im Mai 2010 enthüllten Beate & Serge Klarsfeld, ohne die Lischka & Co. sehr wahrscheinlich nicht vor Gericht gestanden hätten, am Ort des Prozesses eine Gedenktafel:

*In diesem Sitzungssaal wurden am 11. Februar 1980 Kurt Lischka, Herbert Hagen & Ernst Heinrichsohn durch das Schwurgericht des Landgerichts Köln zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Als Angehörige der SS im besetzten Frankreich waren sie mitverantwortlich für die Deportation von 75 000 Juden, darunter 11 400 Kinder, in die Vernichtungslager. Tausende französischer Juden nahmen als Zuhörer an den 35 Verhandlungstagen dieses Prozesses teil.*

**Maria Fensky:** Widerstandskämpferin

**Toni Fleischhauer:** Widerstandskämpfer

**Ferdi Hülser:** Widerstandskämpfer

## **Drei Weise** (1980)

**nicht aus Morgenland:**

**Vom Kölner Landgericht Appellhofplatz kommen sie,  
wo Lischka & Helfern der Prozess gemacht wird.**

**Der Stern am Kühler der bejahrten Limousine  
hat sie zum Kind geführt.**

**Stall & Krippe:**

**die Küche unserer Wohnung am Simarplatz in Köln-Ehrenfeld.**

***Maria*, Flucht & Untergrund gewohnt,  
bringt einen Korb voll ausgesuchter Delikatessen dar.  
Für die Mutter, betont sie.**

***Toni*, den es seit den Jahren in  
Zuchthäusern & Konzentrationslagern stets friert,  
schenkt Babykleider, hellblau, wollen & mollig warm.**

***Ferdi*, Grand Seigneur, im Stahlkorsett,  
ungebrochen trotz der SS-Stiefel,  
die ihm Lendenwirbel & Rippen brachen,  
kredenz Champagner.  
Für alle, lächelt er.**

**Drei Paar Hände streicheln das schlafende Kind:  
ein wenig zittrig, sehr vorsichtig & zart.**

**Leiser Abschied.**

**Morgen wird das Urteil verkündet.**

**Deportation.**

**Massenmord.**

**Kindermord.**

# **Index** (1981)

**Beschwört**

**Leo Baeck christjüdisches  
Leben**

**Bewahrt**

**Ernst Bloch Aristoteles  
links**

**Belebt**

**Martin Buber chassidische  
Botschaft**

**Bestraft**

**Vatikan André Gide mit dem  
Index**

**Alles im Jahre des Heils  
1952**



## **Abschied** (1983)

**Die Brückenbogen wissen  
um die Träume der Reisenden im Bauch des Zuges,  
den der Bahnhof über den Strom nach Osten schickt.**

**Stahlstreben zerteilen  
Fluss, Himmel & Panorama in Dreiecke & Rauten.**

**Der Dom im Rücken  
waltet seines Amtes als Zeremonienmeister.**

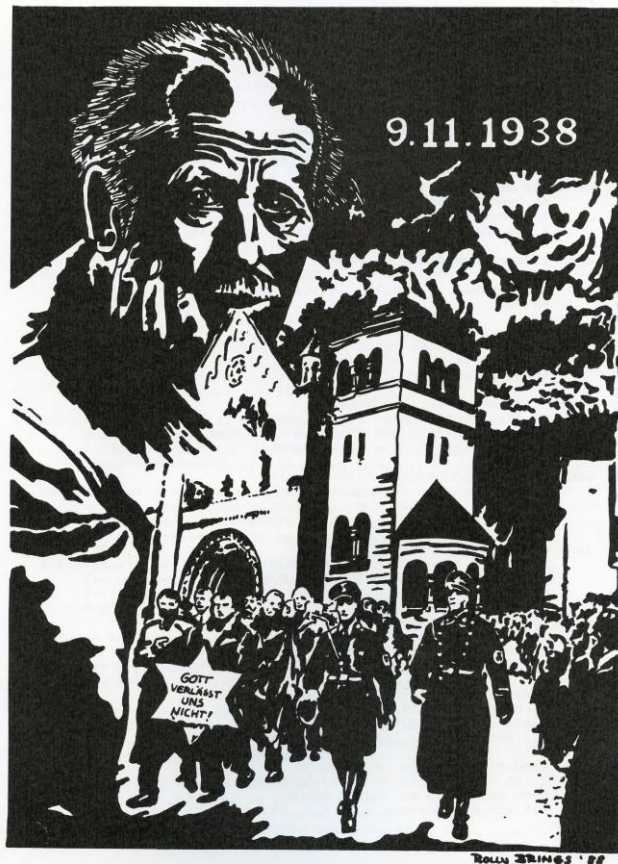
**Kreuzblumen & Dachreiter  
zum Schwur in den Morgenhimmel gespießt,  
deklamiert er ostermännisch:  
Ich bleibe & sende Heimweh.  
Versprochen.**

**Feste Schienenspur  
beendet den Abschiedsdonner & entführt uns  
dem Wolfsblick der Hohenzollern.**

**Die Reiselust in deinen Augen  
lässt mich Deutz-Tief vergessen.**

*Deutz-Tief:* Von diesem Bahnhof wurden ab 1940 die Opfer der NS-Rassenideologie (Juden, Roma & Sinti) nach Osten in die Todeslager deportiert.  
*deportiert:* Als Kind fragte ich meine Mutter, was „deportieren“ bedeutet. Sie antwortete mit einem Bibelspruch: „Sie werden dich binden & führen, wohin du nicht willst.“  
*Mutters Erklärung & Deutz-Tief:* Dieses frühe Wissen um den furchtbaren Ort hat sich tief in mein Gedächtnis eingebrannt.

**David**  
**9. November 1938**



**Illustration: Rolly Brings (1988)**

**David**

**9. November 1938**

**Wenn Stivvele op et Flaster knalle,  
Kommandos en d'r Stroß erschalle,  
Dürre unger Beilschläch falle,  
Huuswäng vun Hasswöod' widderhalle;**

**Wenn Eldere ehr Pänz versteche,  
Nohberslück Vörhäng zotrecke,  
Jeseechter brölle: Juda verrecke!  
Häng Minsche us de Bedder trecke;**

**Wenn För de Körnerstroß erhell,  
De Synajoch sammelfällt,  
SA Minsche wie Veh avzällt,  
Klein Kinder kriesche en d'r Kält:**

**Dann ziddert David wie ne Baum,  
Dä alt un krank em Schneisturm steiht.  
Zick domols lääv hä met dem Alpdraum,  
Dä wöhr es – un dä nit verjeiht.**

**Wenn Finsterschieve schrill zerklirre,  
Minsche durch de Naach bang irre,  
Knöppele op Köpp eravschwirre,  
Angs un Ping d'r Senn verwirre;**

**Wenn Uniforme hassvoll schänge,  
Us Angs sich Minsche selvs erhänge,  
Lasswage Famillije noh Müngersdorf brenge,  
Minsche Minsche en e Lager zwänge;**

**Wenn us dem Schornstein Rauch opsteich,  
Et söß rüch noh verbranntem Fleisch,  
D'r Dud sich schwatz met Rune zeich,  
Jahve Auschwitz nit kennt un schweich:**

**Dann ziddert David wie ne Baum,  
Dä alt un krank em Schneisturm steiht.  
Zick domols lääv hä met dem Alpdraum,  
Dä wöhr es – un dä nit verjeiht.**

**Wenn hä noh‘m Körnerbunker jeiht,  
Dä hüek e Wandjemölde dräät,  
D’r Räänbogen bunt do drüvver steiht,  
Vum Spillplatz Laache im entjäeschleit;**

**Wenn Ayse un Pitter zesamme lihre,  
Sich jään han, bütze, nit schineere,  
Costa un Hein jäje Nazis marscheere,  
All beienein ehr Stroßefess fiere:**

**Dann ziddert David wie ne Baum,  
Durch dä d’r Wind em Fröhjohr weht.  
Dann wääß en im ne andere Draum,  
Alt wie mer Minsche – dä nie verjeiht.**

© Rolly Brings  
Minsche – Neue Lieder auf Kölsch  
Mit 25 Graphiken von Rolly Brings  
Bund-Verlag, Köln 1989

© Rolly Brings  
Och dat, mi Hätz, es kölsch  
Gesammelte Texte 1971 bis 2002  
Herausgegeben von der Akademie för uns kölsche Sproch

Zu hören auf:

© LP Rolly Brings & Bänd un Kulleje  
Minsche (1988)  
OW Originalton West / LC 8948

© CD Rolly Brings & Bänd  
Mer verjesse nit  
Produktion WDR (1990)  
Microphone Made in Cologne / voices 120 223

**David**

**9. November 1938**

*Wenn Stiefel auf das Pflaster knallen,  
Kommandos in der Straße erschallen,  
Türen unter Beilschlägen fallen,  
Hauswände von Hassworten widerhallen;*

*Wenn Eltern ihre Kinder verstecken,  
Nachbarn Vorhänge zuziehen,  
Gesichter brüllen: „Juda verrecke!“,  
Hände Menschen aus den Betten ziehen;*

*Wenn Feuer die Körnerstraße erhellt,  
Die Synagoge zusammenfällt,  
SA Menschen wie Vieh abzählt,  
Kleine Kinder weinen in der Kälte:*

*Dann zittert David wie ein Baum,  
Der alt und krank im Schneesturm steht.  
Seit damals lebt er mit dem Alptraum,  
Der wahr ist - und der nicht vergeht.*

*Wenn Fensterscheiben schrill zerklirren,  
Menschen durch die Nacht bang irren,  
Knüppel auf Köpfe nieder schwirren,  
Angst und Schmerz den Sinn verwirren;*

*Wenn Uniformierte hasserfüllt schimpfen,  
Aus Angst sich Menschen selbst erhängen,  
Lastwagen Familien nach Münzersdorf bringen,  
Menschen Menschen in ein Lager zwingen;*

*Wenn aus dem Schornstein Rauch aufsteigt,  
Es süß riecht nach verbranntem Fleisch,  
Der Tod sich schwarz mit Runen zeigt,  
Jahve Auschwitz nicht kennt und schweigt:*

*Dann zittert David wie ein Baum,  
Der alt und krank im Schneesturm steht.  
Seit damals lebt er mit dem Alptraum,  
Der wahr ist - und der nicht vergeht.*

*Wenn er zum Körnerbunker geht,  
Der heute ein Wandgemälde trägt,  
Der Regenbogen bunt darüber steht,  
Vom Spielplatz Lachen ihm entgegenschlägt;*

*Wenn Ayşe und Peter zusammen lernen,  
Sich gern haben, küssen, nicht genießen,  
Costa und Hein gegen Nazis marschieren,  
Alle zusammen ihr Straßenfest feiern –*

*Dann zittert David wie ein Baum,  
Durch den der Wind im Frühjahr weht.  
Dann wächst in ihm ein anderer Traum,  
Alt wie wir Menschen, der nie vergeht.*

## **Kaddisch** (1986)

**Vor dem Hochbunker in der Körnerstraße psalmodiert David,  
seiner Muttersprache sich verweigernd,  
mit der Zunge des Asyls:**

*Clouds of past still threaten.  
Stacks of hell still loom.  
Memories still salt our tears.  
Tattoo numbers count our fears.  
Tiny shoes are moaning in a room.*

*Barbed wire temptations  
Still lurk in our brains.  
Mystery of segregation.  
Birkenau is destination  
Of human being loaded cattle trains.*

*We lost a battle, my friends.  
But we didn't lose the war.*

*Wailing Wall is humming,  
Sends us down the road.  
Fear flees at the break of dawn.  
Survival is God-given pawn.  
We will carry on the sacred load.*

*We will withstand it, my friends,  
If we'll do it hand in hand.*

*Kaddish to my friends.*

**Wochen danach,  
in der Eisdiele gegenüber der Marienkapelle,  
lese ich ihm mein Gedächtnisprotokoll vor.**

**David nickt & seine Zunge erinnert sich:**

*Do häste ävver jot opjepass, Jung!*

## ***Kaddisch*** (Übersetzung & Anmerkungen)

*Noch drohen Wolken der Vergangenheit.  
Noch zeichnen sich drohend Höllenschornsteine ab.  
Noch salzen Erinnerungen unsere Tränen.  
Tätowierte Nummern zählen unsere Ängste.  
Winzige Schuhe wehklagen in einem Raum.*

*Verführungen des Stacheldrahtes  
Locken noch in unseren Hirnen.  
Rätsel der Aussonderung.  
Birkenau ist der Bestimmungsort  
Menschengefüllter Viehzüge.  
Kaddisch für meine Freunde.*

*Wir verloren eine Schlacht, meine Freunde.  
Aber den Krieg verloren wir nicht.*

*Die Klagemauer summt;  
Sie schickt uns auf die Straße.  
Die Furcht flieht beim Anbruch der Morgendämmerung.  
Das Überleben ist ein von Gott gegebenes Pfand.  
Wir werden die geheiligte Last weitertragen.*

*Wir werden es durchstehen, meine Freunde,  
Wenn wir es gemeinsam tun.*

*Kaddisch für meine Freunde.*

© Text + Übersetzung: Rolly Brings (1986)

© Musik + Arr.: Rolly Brings (1986)

Meine Begegnungen mit *David*, dessen Erzählungen die Grundlagen der Texte von „*Kaddisch*“ & „*David*“ sind, fanden auf drei Sprach-ebenen statt.

*David* lebte nach seiner Befreiung aus Auschwitz lange in Australien & weigerte sich anfangs, mit mir Deutsch zu sprechen.

Unsere Unterhaltungen bestritten wir wochenlang auf Englisch, dann auf Deutsch & endlich, nachdem er Vertrauen gefasst hatte, in *David's Muttersprache*, auf Kölsch.

So ist „*Kaddisch*“ zu sehen als „Ur-David“, da dieser Text am Ende der englischsprachigen Phase entstand.

Er wurde Januar 1986 geschrieben.

*Do hüste ävver jot opjepass, Jung.* = Da hast du aber gut aufgepasst, Junge.

© Text: Rolly Brings 1986 / redigiert 2010

coLOGneBUCH II

mit Fotos von Michael Mayé

Verlag Ralf Liebe, Weilerswist 2011 – Seite 224-225



# Haggada – Wööder en Stein

Jang üvver d'r Jüdische Friedhoff en Kölle-Bocklemünd (1987)

Venloer Stroß, Eck Militärring.  
Hebräisch-Deutsch: Leid un Ping.  
Sarah, Mirjam un Jenny.  
Aaron, David un Sally.

Ne Jravstein vum Dude Jüd am Bonntor.  
Uralt: Moshe, Son vum Isidor.  
En Pyramid am Engk vum Kiswäch.  
För Hunderte, verheiz em Eeschte Weltkreech.

Thorarolle för Jebett un Aandaach.  
Verbrannt en d'r Reichskristallnaach.  
Exil en Rio un op Ceylon.  
Flucht noh New York un London.

Us Litzmannstadt nit heimjekumme.  
Deporteet. Em Lager ömjekumme.  
En Sachsenhausen jestorve.  
En Bergen-Belsen verdorve.

Verhungert em Jhetto vun Warschau.  
Durch Arbeit vernichtet en Dachau.  
En Sobibor erschlage vun Nazis.  
Zehn Johr alt – ömjebraat en Auschwitz.

Em Äälend jeblevve en Riga.  
Et Levve verlore en Treblinka.  
Vun Nazis verschlepp en e fremb Land.  
En d'r Fäände verjas un verbrannt.

Stein, Stein, wo es dat Land,  
wo Milch un Hunnich fleeße?  
Wo jevve Minsche sich de Hand,  
et Levve ze jeneeße?

*(Erez savat chalav  
Erez savat chalav ud'vash)*

© Text + Übersetzung: Rolly Brings (1987)

© Musik + Arr.: Rolly Brings & Bänd

© Rolly Brings

Minsche – Neue Lieder auf Kölsch  
Mit 25 Graphiken von Rolly Brings  
Bund-Verlag, Köln 1989 – Seite 86

© CD Rolly Brings & Bänd

Mer verjesse nit  
Produktion WDR (1990)  
Microphone Made in Cologne / voices 120 223

# ***Haggada – Worte in Stein***

*Gang über den Jüdischen Friedhof in Köln-Bocklemünd (1987)*

*Venloer Straße, Ecke Militärring.  
Hebräisch-Deutsch: Leid und Schmerz.  
Sarah, Mirjam und Jenny.  
Aaron, David und Sally.*

*Ein Grabstein vom Toten Juden am Bonntor.  
Uralt: Moshe, Sohn des Isidor.  
Eine Pyramide am Ende des Kiesweges.  
Für Hunderte, verheizt im Ersten Weltkrieg.*

*Thorarollen für Gebet und Andacht.  
Verbrannt in der Reichskristallnacht.  
Exil in Rio und auf Ceylon.  
Flucht nach New York und London.*

*Aus Litzmannstadt nicht heimgekommen.  
Deportiert. Im Lager umgekommen.  
In Sachsenhausen gestorben.  
In Bergen-Belsen verdorben.*

*Verhungert im Ghetto von Warschau.  
Durch Arbeit vernichtet in Dachau.  
In Sobibor erschlagen von Nazis.  
Zehn Jahre alt – umgebracht in Auschwitz.*

*Im Elend geblieben in Riga.  
Das Leben verloren in Treblinka.  
Von Nazis verschleppt in ein fremdes Land.  
In der Ferne vergast und verbrannt.*

*Stein, Stein, wo ist das Land,  
wo Milch und Honig fließen?  
Wo geben Menschen sich die Hand,  
das Leben zu genießen?*

*(Erez savat chalav  
Erez savat chalav ud'vash)*

*Bei meinen häufigen Besuchen des Jüdischen Friedhofs habe ich irgendwann angefangen, die  
Innschriften der Grabsteine zu notieren. Daraus ist der Text des Liedes entstanden. „Haggada“  
berichtet u. a. die Vorgänge, die im Buch Exodus zu lesen sind: Exil in Ägypten und Auszug in die  
Freiheit.*

**Edith Stein** (1986)

**Mairegen treibt mich ins Café Cotta's.  
Für die Länge eines Cappuccinos & einiger Gauloises sind wir  
Nachbarn, zeitversetzt:  
Karmeliterin & Stadtwanderer.**

**Den Brandbrief an Papst Pius XI. angesichts der  
Judenhetze schreibst du im  
Frühjahr 1933, auf *dass die  
Kirche Christi ihre Stimme erhebe, um diesem Missbrauch des  
Namens Christi Einhalt zu tun.***

**Aus Rom:  
Keine Antwort.**

**Mittagssonne lässt draußen die Dürener Straße dampfen.  
Noch ein ratloser Blick auf meine  
Notizen, während ich auf die freundliche Bedienung warte:**

***Wir alle, die treue Kinder der Kirche sind & die Verhältnisse in  
Deutschland mit offenen Augen betrachten, fürchten das  
Schlimmste für das Ansehen der Kirche, wenn das  
Schweigen noch länger anhält.***

**Vor ein paar Tagen hat Papst Johannes Paul II. dich im  
Stadion Köln-Müngersdorf seliggesprochen:  
Antwort auf deinen Brief, geschrieben vor 54 Jahren?**

**Abbitte *ex cathedra*, 54 Jahre nach deinem  
Tod im Gas?**

# Edith Stein



© Foto: Michael Mayé (2010)

Detail des 1999 von *Bert Gerresheim* geschaffenen bronzenen Edith-Stein-Denkmal  
vor dem Kölner Priesterseminar  
Kardinal-Frings-Straße 12  
59668 Köln-Innenstadt

Aus:

© Rolly Brings  
coLOGneBUCH II  
mit Fotos von Michael Mayé  
Verlag Ralf Liebe, Weilerswist 2011 (Seite 56)

# Offenbachplatz (Anmerkungen)

David:

Siehe Lied „David“ (auf Kölsch & Übersetzung)

( ... )

Peter Brings:

Sänger der Band BRINGS, Texter & Komponist

Stephan Brings:

Bassist & Sänger der Band BRINGS, Texter & Komponist

Jakob & sein Vater Isaac:

Jakob Offenbach, besser bekannt als Jacques Offenbach, deutsch-französischer Komponist & Kapellmeister (geboren am 20. Juni 1819 in Köln – gestorben am 5. Oktober 1880 in Paris)

sein Vater Isaac Eberst:

hat später seinen Namen nach seiner Herkunft aus Offenbach am Main geändert, war Synagogen-Kantor in Köln

Chagall:

Marc Chagall (1887-1985) russischer Maler & Graphiker, weltbekannt durch seine Bilder, die oft dörfliche Szenen des jüdisch-russischen Volkslebens darstellen & legendenhafte Motive des Chassidismus beinhalten.



© Text: Rolly Brings (Tagebucheintrag 1989 / redigiert 2010)

coLOGneBUCH II

mit Fotos von Michael Mayé

Verlag Ralf Liebe, Weilerswist 2011 – Seite 129

© Foto: Gabriele Gegenfurtner (10. 11. 2019)

30 Jahre später am Mahnmal Bartolomäus-Schink-Straße in Köln-Ehrenfeld:

4 mal Brings: Peter – Rolly – Benjamin - Stephan

## **Offenbachplatz (1989)**

**Wie Axtschläge fallen die Zeilen der Eingangsstrophen  
auf die Steinplatten vor dem Opernhaus, branden  
gegen den Menschendamm zwischen Nord-Süd-Fahrt & uns.  
Pogromtakt.  
Über tiefe Abendwolken  
zuckt Widerschein der Stadtlichter.  
Peter, Stephan & ich singen Davids Klagelied.**

**Letzte Strophe.  
Endlich.**

**Tanzrhythmus bricht den Bann der Trauer,  
löst die Starre des Erinnerns.  
Aus der Glockengasse eilen Jakob & sein Vater Isaac & übernehmen  
den Refrain mit Cello & Geige.  
Die Fontänen  
des Brunnens tanzen  
Ballett.  
Chagall malt  
schwebende Paare  
an den Novemberhimmel.**

## **Stadtarchiv** (1989)

**Ikarus im Rücken, betrete ich den stillen Bau.**

**Stadtarchiv:**

**Schatzkammer, dunkel & lockend.**

**Seit Wochen das gleiche Ritual:**

**Tasche & Mantel wegschließen, den Platz am Tisch einnehmen.**

**Flüsternde Archivgeister bringen**

**Dokumente, Folianten, Karten & Faksimiledrucke.**

**Man nickt sich zu.**

**Man kennt sich.**

**Kölner Jahrbücher.**

**Chronik des Ersten Kreuzzuges 1096-1099.**

**Jüdische Gemeinden**

**zu Köln, Mainz & Worms**

**auf dem Weg nach Jerusalem**

**ausgelöscht.**

**(*Deus lo vult!* Gott will es!)**

**Buch der Trauergesänge für *TISCH A BĚAW*.**

**Handbuch der *Monumenta Judaica*.**

**Exzerpte füllen die Kladde, liefern Text, Melodie & Rhythmus.**

**Die Ballade, blutig rot:**

***Klagelied des Rabbi Joël ben Isaak Halevy.***

**Erst Stunden später, im Bus nach Rondorf,**

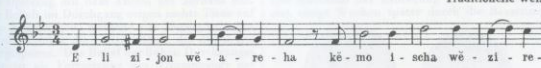
**schweigt der Rabbi.**

## Stadtarchiv (1989)

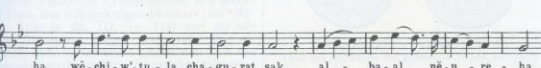
**TISCH A BĚAW.**

1. Haupttagesmelodie.

Traditionelle Weise.



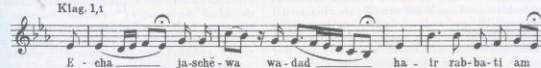
E - li xi - jon wě - a - re - ha kě - mo i - scha wě - xi - re -



ha wě - chi - w' - tu - la cha - gu - rat sak al - ba - al nē - u - re - ha.

2. Rezitation der Klagelieder Jeremias (Eda).

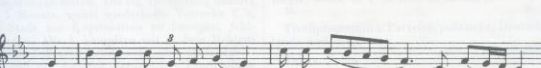
Klag. 1,1



E - cha ja - schē - wa wa - dad ha - ir rab - ba - ti am



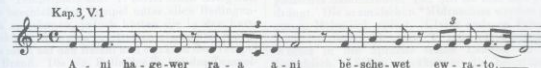
ha - jē - ta kě - al - ma - na. Rab - ba - ti wag - go - jīm



na - ra - ti bam - mē - di - not ha - jē - ta la - mass.

3.

Kap. 2, V.1



A - ni ha - ge - wer ra - a a - ni bē - sche - wet ew - ra - to.

Bloch & Schach & Co. Musikverlag, Leipzig.

89558, 8

Beilage zum Jüdischen Lexikon.

## Trauergesänge für *TISCH A BĚAW*.

© JÜDISCHES LEXIKON

Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden  
Band IV / 2 S-Z

Jüdischer Verlag bei Athenäum – Frankfurt am Main, 1987 – Seite 956



**Ich schrei, Adonai** (geschrieben 1995)  
**Klageleed vun Rabbi Joël Halevy (1096)**

Schreit laut, ehr Friddensengel, schreit. / Verhöllt ör Antletz vör dem Leid.  
Wie feel op uns su schwer Ding Hand. / Di Huus en Kölle – leer, verbrannt.  
Se wollte uns däufe, / en Blot söns ersäufe.  
Ding Hääd hatt ze wähle, / ehr Hätzer ze quäle.  
Et Krütz ze bekenne / em Morde un Brenne;  
ze breche d'r Bund, et Jesetz.  
Se däte uns dräue. / Huus Jakob heelt Treue  
zor Thora widder die Hetz.  
Ich schrei, ich schrei, / Adonai.

Süch her, uns Lehrer Moses, süch, / wie Angs üvver uns Siele flüch.  
Die Du durch Wöste treu jeföht, / sin en d'r Synajoch verjlöht.  
Uns Siel' ze erhevve, / mer jove uns Levve.  
Se han uns jeschlaach / met all ehrer Maach.  
Ding Hääd es jefleddert, / jeresse, jeräddert;  
jeschletz bei lebendijem Liev.  
Jroß wor die Nut. / Et jov sich d'r Dud  
mänch Vatter, dem Kind un dem Wiev.  
Ich schrei, ich schrei, / Adonai.

Vernemm, Jeremias, vernemm: / Huus Israel verworf Ding Stemm.  
Wat Du uns häs vörherjesaat, / dat feel op uns, dat trof uns haat.  
Se wollte uns beuje. / Uns Blot es uns Zeuje.  
Di Huus wood uns Jrav. / Mer feele nit av.  
Wie lang noch, Jeräächte, / ovseeje die Schläächte?  
Wann trifft unsere Feind Di Jereech?  
Vill Wölf uns oploore. / Wie lang weed et doore?  
Wann zeichs Du dä Hääd Di Jeseech?  
Ich schrei, ich schrei, / Adonai.

© Originaltext von Rabbiner Joël Halevy (1096) in:  
© Zvi Asaria: Die Juden in Köln  
J. P. Bachem Verlag, Köln 1959 – Seite 37-38

© kölsche Version + Übersetzung: Rolly Brings (1995)  
© Musik + Arr.: Rolly Brings (1995)

# ***Ich schrei, Adonai***

(Übersetzung geschrieben 1995))

***Klagelied von Rabbiner Joël Halevy (1096)***

***Schreit laut, ihr Friedensengel, schreit. / Verhüllt euer Antlitz vor dem Leid.  
Wie fiel auf uns so schwer Deine Hand. / Dein Haus in Köln - leer, verbrannt.  
Sie wollten uns taufen, / in Blut sonst ersäufen.  
Deine Herde hatte zu wählen, / ihre Herzen zu quälen.  
Das Kreuz zu bekennen / im Morden und Brennen;  
zu brechen den Bund, das Gesetz.  
Sie bedrohten uns. / Haus Jakob hielt Treue  
zur Thora wider die Hetze.  
Ich schrei, ich schrei, / Adonai.***

***Sieh her, unser Lehrer Moses, sieh, / wie Angst über unsere Seelen fliegt.  
Die Du durch Wüsten treu geführt, / sind in der Synagoge verglüht.  
Unsere Seelen zu erheben, / wir gaben unser Leben.  
Sie haben uns geschlachtet / mit all ihrer Macht.  
Deine Herde ist gefleddert, / gerissen, gerüdet;  
geschlitzt bei lebendigem Leib.  
Groß war die Not. / Es gab sich den Tod  
mancher Vater, dem Kind und dem Weib.  
Ich schrei, ich schrei, / Adonai.***

***Vernimm, Jeremias, vernimm: / Haus Israel verwarf Deine Stimme.  
Was Du uns hast vorhergesagt, / das fiel auf uns, das traf uns hart.  
Sie wollten uns beugen. / Unser Blut ist unser Zeuge.  
Dein Haus wurde unser Grab. / Wir fielen nicht ab.  
Wie lange noch, Gerechter, / obsiegen die Schlechten?  
Wann trifft unseren Feind Dein Gericht?  
Viele Wölfe uns auflauern. / Wie lange wird es dauern?  
Wann zeigst Du der Herde Dein Gesicht?  
Ich schrei, ich schrei, / Adonai.***

© Originaltext von Rabbiner Joël Halevy (1096) in:

© Zvi Asaria: Die Juden in Köln

J. P. Bachem Verlag, Köln 1959 – Seite 37-38

© kölsche Version + Übersetzung in:

Rolly Brings

Och dat, mi Hätz, es kölsch

Gesammelte Texte 1971 bis 2002

Herausgegeben von der Akademie für uns kölsche Sproch

Verlag Landpresse, Weilerswist 2004 – Seite 318 / 319

## **Och dat, mi Hätz, es kölsch** (1995)

**Zwesche Naach un Morje, wenn de Uhre stonn,  
en d'r Niemandszick zwesche Mond un Sonn,  
wenn d'r Blockwaat en de Hüüser de Dräum kontrollleet,  
Satan em Dom d'r Tabernakel inspizeet;**

**wenn die Bröggereuter d'r Wolfsbleck kriije,  
Lilith un Aschmodai durch de Roonstroß fleeje,  
wenn em Ludwig Jestalte us Bilderrahme steije,  
de Kirchtoonspetze Hoke an de Krützer zeije;**

**wenn üvver Melote d'r schwatze Engel flüch,  
die schöne Katharina Henoth noh Brand rüch,  
wenn dausend Roma, Sinti op Wanderschaff jonn  
noh Fäänder, wo Schlote un Waachtöön stonn;**

**wenn om Rothuusplatz et Jüddejhetto brennt,  
en d'r Höttestroß e Pöösche ungerm Jalje flennt,  
wenn am Messetoon KZler-Schrette schluffe,  
drei Henker om Nümaat et Blotjeld versuffe;**

**wenn de Pessschnarr durch de leere Jasse schreit,  
d'r Flagellantezoch dräut, vör dem Jhetto steiht,  
wenn Nidar Pampurova en d'r Stadt weed jejaach,  
ne Vehzoch noh Oste fährt met singer Äälendsfraach;**

**wenn om Böllplatz e Mahnmol noh Dux-Deef rüvverwies,  
ne Flüchling op Ampsdütsch sing Usweisung liss,  
wenn am Joldschring em Dom et menetekelt: Zwangsverschlepp!,  
met Rune un Krützer d'r Mob hetz: Hep! Hep!:**

**Jo, do kenn ich mich us,  
denn do ben ich zo Huus.  
Dat es doch dat ahle Jemölsch.  
Zih wie Ratte am Sack:  
Ming Stadt hät d'r Plack.  
Och dat, mi Hätz, dat es kölsch.**

© Text + Übersetzung + Musik + Arr.: Rolly Brings

© Rolly Brings

Och dat, mi Hätz, es kölsch

Gesammelte Texte 1971 bis 2002

Herausgegeben von der Akademie för uns kölsche Sproch

Verlag Landpresse, Weilerswist 2004 – Seite 322

## ***Auch das, mein Herz, ist kölsch*** (1995)

***Zwischen Nacht und Morgen, wenn die Uhren stehen,  
in der Niemandszeit zwischen Mond und Sonne,  
wenn der Blockwart in den Häusern die Träume kontrolliert,  
Satan im Dom den Tabernakel inspiziert;***

***wenn die Brückenreiter den Wolfsblick kriegen,  
Lilith und Aschmodai durch die Roonstraße fliegen,  
wenn im (Museum) Ludwig Gestalten aus Bilderrahmen steigen,  
die Kirchturmspitzen Haken an den Kreuzen zeigen;***

***wenn über Melaten der schwarze Engel fliegt,  
die schöne Katharina Henot nach Brand riecht,  
wenn tausend Roma, Sinti auf Wanderschaft gehen  
nach Fernen, wo Schlote und Wachttürme stehen;***

***wenn auf dem Rathausplatz das Judenghetto brennt,  
in der Hüttenstraße ein Bursche unterm Galgen flennt,  
wenn am Messeturm KZler-Schritte schlurfen,  
drei Henker auf dem Neumarkt das Blutgeld versaufen;***

***wenn die Pestschnarre durch die leeren Gassen schreit,  
der Flagellantenzug dräut, vor dem Ghetto steht,  
wenn Nidar Pampurova in der Stadt wird gejagt,  
ein Viehzug nach Osten fährt mit seiner Elendsfracht;***

***wenn auf dem Böllplatz ein Mahnmal nach Deutz-Tief hinüber weist,  
ein Flüchtling auf Amtsdeutsch seine Ausweisung liest,  
wenn am Goldschrein im Dom es menetekelt: Zwangsverschleppt!,  
mit Runen und Kreuzen der Mob hetzt: Hep! Hep!:***

***Ja, da kenne ich mich aus,  
denn da bin ich zu Haus.  
Das ist doch das alte Gemisch.  
Zäh wie Ratten am Sack:  
Meine Stadt hat den Aussatz.  
Auch das, mein Herz, das ist kölsch.***

## **Rathenauplatz** (1996)

Vum Rathenauplatz die ahl jrau Katz  
hät Naach noch em Bleck, strich öm et Eck.  
Hinger d'r Synajoch Sonnefinger en d'r Looch.  
Ne Sprayer määt de Flitz, schaff keine 'tag'.

En selver Finsterschieve jespeejelt Wolke drieve.  
Dä Fröhwind weck de Bladder aan de Bäum.  
Vum Bahnhof Süd d'r Fröhzoch-Hall vun Düx-Deef bes noh Kall.  
Duuvefloch plätsch plump en Morjedräum.

Vis à vis spillt einer Jitta. Guido däut sing Sackkaar.  
Bei Hüttens lijje fresche Brütcher us.  
Die Musik em Yalla-Lade muss noch e Wielche waade.  
D'r Shab stellt allt ens Stöhl un Desche rus.

Die Jrundschullkinder-Blos höpp noh d'r Lochnerstroß,  
wo Sammy Maedge düster Schätzer häuf.  
Wat för de Schull ze klein es, dat kütt jetz en de Fluhkess.  
D'r Morje weed met Bier om Platz jedäuf.

Dä Pantomime-Kater schlich höösch en si Thiater.  
Et Veedel jriemelt, fingk dat ganz normal.  
Em Firat-Market laach die Praach us dausend un us einer Naach.  
Et Zimmes dräump, et wör e jroß Lokal.

Die Hüng han ehr Jeschäff jemaat. Hungsaanhang hät d'r Lapp  
jeschwaadt.  
Weißblocke pirsch aan Parksünder sich raan.  
Em VSB die Monitore wie matte blinge Auge loore.  
Ne Kölsch-Poet stich sich en Schwatze aan.

En Maria Piek ehr Blomehuus käuf einer stell en rude Rus  
un läät sei vör de Synajogedör.  
Hä freut sich aan dem Morje met all dä Alldachssorje –  
nem Morje ohne Schirve, Hass un Föör.

De Morjesonn molt aan de Wäng hell Bilder em Kwartier Latäng.  
Die Alma mater sammelt all ehr Pänz.  
Dä Freier weed de Zick nit lang em Boisserée-Etablissemang.  
Et es nit alles Schrott he, wat nit jlänz.

© Text + Übersetzung + Musik + Arr.: Rolly Brings (1996)

© Rolly Brings

Och dat, mi Hätz, es kölsch

Gesammelte Texte 1971 bis 2002

Herausgegeben von der Akademie för uns kölsche Sproch

Verlag Landpresse, Weilerswist 2004 – Seite 372

## ***Rathenauplatz*** (1996)

***Vom Rathenauplatz die alte graue Katze  
hat Nacht noch im Blick, streicht um die Ecke.  
Hinter der Synagoge Sonnenfinger in der Luft.  
Ein Sprayer macht die Flitze, schafft keinen 'tag'.***

***In silbernen Fensterscheiben gespiegelt Wolken treiben.  
Der Frühwind weckt die Blätter an den Bäumen.  
Vom Bahnhof Süd der Frühzug-Hall von Deutz-Tief bis nach Kall.  
Taubenflug platscht plump in Morgenträume.***

***Vis à vis spielt jemand Gitarre. Guido schiebt seine Sackkarre.  
Bei Hütten liegen frische Brötchen aus.  
Die Musik im Yalla-Laden muss noch ein Weilchen warten.  
Das Shab stellt schon mal Stühle und Tische raus.***

***Die Grundschulkinder-Blase hüpfte nach der Lochnerstraße,  
wo Sammy Maedge düstere Schätze' häuft.  
Was für die Schule zu klein ist, das kommt jetzt in die Flohkiste.  
Der Morgen wird mit Bier auf dem Platz getauft.***

***Der Pantomimen-Kater schleicht behutsam in sein Theater.  
Das Viertel griemelt, findet das ganz normal.  
Im Firat-Market lacht die Pracht aus Tausend-und-aus-einer-Nacht.  
Das Zimmes träumt, es wäre ein großes Lokal.***

***Die Hunde haben ihr Geschäft gemacht. Hundeanhang hat sich unterhalten.  
Weißlocke pirscht sich an Parksünder ran.  
Im VSB die Monitore sehen aus wie matte blinde Augen.  
Ein Kölsch-Poet zündet sich eine Schwarze an.***

***In Maria Pieks Blumenhaus kauft einer still eine rote Rose  
und legt sie vor die Synagogentür.  
Er erfreut sich an dem Morgen mit all den Alltagssorgen –  
einem Morgen ohne Scherben, Hass und Feuer.***

***Die Morgensonne malt an die Wände helle Bilder im Kwartier Latäng.  
Die 'Alma mater' sammelt all ihre Kinder.  
Den Freiern wird die Zeit nicht lang im Boisserée-Etablissement.  
Es ist nicht alles Schrott hier, was nicht glänzt.***

# **Sabbath** (1996)

**Marc Chagall 1910 – Museum Ludwig Köln**

**Wanduhrpendel schwingk schwingk schwingk schwingk.  
Uhrjeweech steich. Uhrjeweech sink.  
Minsche waade. Wat jeiht do vör?  
Steiht Elija vör d'r Dör?**

**Leechter leuchte wärm wärm wärm wärm.  
Et Levve em Schtetl es ärm ärm ärm.  
Jeschmöck sin Minsche, Stuvv un Desch.  
Wo es et Brut? Wo Wing un Fesch?**

**Ne Engel jeiht leis leis leis leis.  
Sechs Minschedräum jonn op de Reis Reis Reis.  
Zion. Zion. Wie lang, wie lang  
waadt Israel su bang, su bang?**

**Spröch un Psalme sin verklunge.  
Hät Elija metjesunge?  
Braat d'r Engel Fridde met?  
Dräät hä zo Jahwe et Jebett?**

**Heimwih, en d'r Fremde jemolt.  
Sabbath, dä en de Siel im strohlt.  
Zo Huus nit do. Zo Huus nit he.  
D'r Sabbath weed zom Naach-Café.**

**Oij, Sabbathovend. Friddenszick.  
Ach, Zion litt su wick, su wick.  
Sechs Dag' Maloch – dann Fierdag.  
Oij, Sabbathovend. Sabbathnaach.**

**Wanduhrpendel schwingk schwingk schwingk schwingk.  
Uhrjeweech steich. Uhrjeweech sink.  
Die Zeijer röcke langsam vör.  
Steiht Elija vör d'r Dör?**

© Text + Übersetzung: Rolly Brings (1996)  
© Musik + Arr.: Rolly Brings & Bänd  
© Rolly Brings:  
Och dat, mi Hätz, es kölsch – Seite 392  
Verlag Landpresse, Weilerswist 2004  
Hrsg.: Akademie för uns kölsche Sproch

Zu hören auf:  
© CD MUSEUM – Rolly Brings & Bänd  
WDR Radio 5 / Lauk Musik + Medien TyPoo 1997  
Museum Ludwig Köln

# ***Sabbath*** (1996)

***Marc Chagall 1910 – Museum Ludwig Köln***

***Wanduhrpendel schwingt schwingt schwingt schwingt.  
Uhrgewicht steigt. Uhrgewicht sinkt.  
Menschen warten. Was geht da vor?  
Steht Elija vor der Tür?***

***Lichter leuchten warm warm warm warm.  
Das Leben im Shtetl ist arm arm arm.  
Geschmückt sind Menschen, Stube und Tisch.  
Wo ist das Brot? Wo Wein und Fisch?***

***Ein Engel geht leise leise leise leise.  
Sechs Menschenträume gehen auf die Reise Reise Reie.  
Zion. Zion. Wie lang, wie lang  
wartet Israel so bang, so bang?***

***Sprüche und Psalmen sind verklungen.  
Hat Elija mitgesungen?  
Brachte der Engel Frieden mit?  
Trägt er zu Jahwe das Gebet?***

***Heimweh, in der Fremde gemalt.  
Sabbath, der in die Seele ihm strahlt.  
Zu Haus nicht dort. Zu Haus nicht hier.  
Der Sabbath wird zum Nacht-Café.***

***Oij, Sabbathabend. Friedenszeit.  
Ach, Zion liegt so weit, so weit.  
Sechs Tage Maloche - dann Feiertag.  
Oij, Sabbathabend. Sabbathnacht.***

***Wanduhrpendel schwingt schwingt schwingt schwingt.  
Uhrgewicht steigt. Uhrgewicht sinkt.  
Die Zeiger rücken langsam vor.  
Steht Elija vor der Tür?***



## **Siesta em Veedel** (1976 / 2002 / 2006)

**Meddag en mingem Veedel.**

**Em Trappehuus rüch et noh Esse un Piss.**

**Em Huusflur schlofe Kinderwage un Rädder.**

**Siesta em Veedel – weil Meddag es.**

**Die Katz vun nevvenaan döös op d'r Mülltonn.**

**Em Hingerhuus summp leis dä Fernsehdress.**

**Beim Türk vis à vis klappere höösch de Teller.**

**Siesta em Veedel – weil Meddag es.**

**Üvver dä Dächer parke Wolke.**

**Em Platanebaum vörm Finster dräump e Ness.**

**Die Nohbersch klöpp janzt stomm ehre Suffkopp.**

**Siesta em Veedel – weil Meddag es.**

**Kei Lüffje röhrst sich en de Stroße.**

**Die Stolperstein seufze: Brunge Pess!**

**Die Minute dröppe usem Wecker.**

**Siesta em Veedel – weil Meddag es.**

**Jott un d'r Düüvel jonn noh'm Tchibo.**

**Se looße ming ärm Siel em Ress.**

**De Roonstroß stoppt un hält de Luff aan.**

**Siesta em Veedel – weil Meddag es.**



© Text + Übersetzung: Rolly Brings (1976 / 2002 / 2006)

© Musik + Arr.: Rolly Brings (1976 / 2002 / 2006)

Zu hören u. a. auf:

© Heimatklänge

Zehn Jahre »ARSCH HUH«

BRINGS & Gäste: Siesta em Veedel

Pirate records 2002 / LC 11937

## ***Siesta im Viertel*** (1976 / 2002 / 2006)

***Mittag in meinem Viertel.***

***Im Treppenhaus riecht es nach Essen und Pisse.***

***Im Hausflur schlafen Kinderwagen und Räder.***

***Siesta im Viertel – weil Mittag ist.***

***Die Katze von nebenan döst auf der Mülltonne.***

***Im Hinterhaus summt leise der Fernsehscheiß.***

***Beim Türken vis à vis klappern leise die Teller.***

***Siesta im Viertel – weil Mittag ist.***

***Über den Dächern parken Wolken.***

***Im Platanenbaum vorm Fenster träumt ein Nest.***

***Die Nachbarin haut ganz stumm ihren Trunkenbold.***

***Siesta im Viertel – weil Mittag ist.***

***Kein Lüftchen rührt sich in den Straßen.***

***Die Stolpersteine seufzen: Braune Pest!***

***Die Minuten tröpfeln aus dem Wecker.***

***Siesta im Viertel – weil Mittag ist.***

***Gott und der Teufel gehen zu Tchibo.***

***Sie lassen meine arme Seele im Riss.***

***Die Roonstraße stoppt und hält die Luft an.***

***Siesta im Viertel – weil Mittag ist.***



© Text + Übersetzung: Rolly Brings (1976 / 2002 / 2006)

© Musik + Arr.: Rolly Brings (1976 / 2002 / 2006)

Auch zu hören u. a. auf:

© Rolly Brings & Bänd

CD Mond-Marie

Made by WDR / westpark music

ISBN 978-3-937942-12-4

## **Neonazis rus us Kölle!** (2010)

**Mer han Flönz un Spaghetti,  
Mer han Döner un Sushi;  
Mer drinke Kölsch un Rakı,  
Un mänchmol sujar Tee;  
Mer heiße David, Pitter,  
Uschi un Ali – Marie un Sherife.**

**Mer bedde en d'r Synajoch,  
Em Dom, en d'r Moschee;  
Mer klüngele em Rothuus,  
Un mer halde zom FC;  
Mer fiere Fastelovend,  
Ävver och d'r CSD – un mer waade op de KVB.**

**Mer han et kölsche Hänneshen,  
Die Bläck Fööss un dä Böll.  
Die 12 Johre met dem Hitler,  
Die braate uns de Höll!  
Mer han Edelweißpirate  
Un d'r Willi Ostermann – un aan die kütt keiner draan.**

**Neonazis rus us Kölle!  
Neonazis rus us Kölle!  
Neonazis rus us unsrer Stadt,  
Denn mer welle üch nit han!**



© Text + Übersetzung + Musik (trad.) + Arr.: Rolly Brings

© Graphik: (Heinrich Böll) von Rolly Brings (1989)

© Graphik nächste Seite / Übersetzung:

*Mahnmal für die Edelweißpiraten in Köln Ehrenfeld von Rolly Brings*

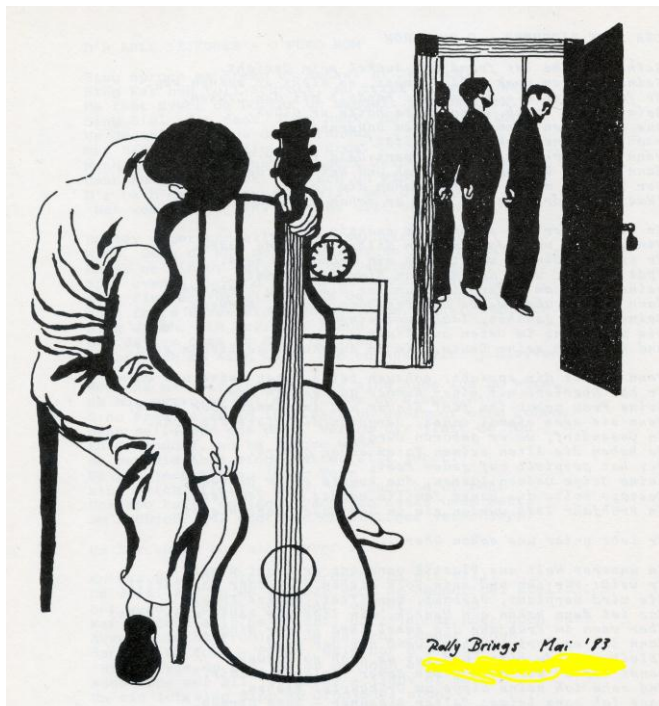
## ***Neonazis raus aus Köln!*** (2010)

***Wir haben Flönz (Blutwurst) und Spaghetti,  
Wir haben Döner und Sushi.  
Wir trinken Kölsch und Raki  
Und manchmal sogar Tee.  
Wir heißen David, Peter,  
Uschi und Ali – Maria und Sherife.***

***Wir beten in der Synagoge,  
Im Dom, in der Moschee.  
Wir klüngeln im Rathaus  
Und wir halten zum FC.  
Wir feiern Karneval  
Aber auch den CSD – und wir warten auf die KVB.***

***Wir haben das Kölner Hännchen,  
Die Bläck Fööss und Heinrich Böll.  
Die 12 Jahre mit dem Hitler,  
Die brachten uns die Hölle.  
Wir haben Edelweißpiraten  
Und den Willi Ostermann – und an die kommt keiner ran.***

***Neonazis raus aus Köln!  
Neonazis raus aus Köln!  
Neonazis raus aus unsrer Stadt,  
Denn wir wollen euch nicht haben!***



## **Relijon** (2010)

**En Relijon, die mordet, es e jefftich Üvvel.  
En Relijon, die mordet, die kütt vum Düüvel.  
En Relijon, die mordet, es falsch un kromm.  
Do kannste schwaade, wat du wells:  
Die hät nix met Jott ze dun.**

**Wann ich en de Kirch jonn udder en de Moschee;  
Udder en de Synajoch – dat es ming Freiheit he.  
Un wann ich keine Jott han, nor op mi Jewesse hör;  
Wann dir dat nit pass: Hau av:  
Do es de Dör!**

**Ich stonn op et Jrundjesetz. Dat andere jeiht dich nix aan!  
Ich stonn op Solidarität met denne, die jar nix han.  
Ich sing nit för Allah! Ich sing nit för Jott!  
Denn wä Jott op d'r Fahn dräät  
Määt off Minsche kapott.**

**Doch wann einer kütt un mich bedröck:  
Do kannste secher sin: Dann schlag ich zoröck.  
Ich hald nit de Backe hin, och wann Jesus et well.  
Wann mich einer anpack:  
Dann hald ich nit stell.**

**En Relijon, die mordet, es e jefftich Üvvel.  
En Relijon, die mordet, die kütt vum Düüvel.  
En Relijon, die mordet, es falsch un kromm.  
Do kannste schwaade, wat du wells:  
Die hät nix met Jott ze dun.**

## **Religion** (2010 – Übersetzung)

*Eine Religion, die mordet, ist ein giftiges Übel.  
Eine Religion, die mordet, die kommt vom Teufel.  
Eine Religion, die mordet, ist falsch und krumm.  
Da kannst du sagen, was du willst:  
Die hat nichts mit Gott zu tun.*

*Wenn ich in die Kirche geh oder in die Moschee;  
Oder in die Synagoge – das ist meine Freiheit hier.  
Und wenn ich keinen Gott habe, nur auf mein Gewissen hör;  
Wenn dir das nicht passt: Hau ab:  
Da ist die Tür!*

*Ich steh auf das Grundgesetz. Das andere geht dich nichts an!  
Ich steh auf Solidarität mit denen, die gar nichts haben.  
Ich sing nicht für Allah! Ich sing nicht für Gott!  
Denn wer Gott auf der Fahne trägt  
Macht oft Menschen kaputt.*

*Doch wenn einer kommt und mich bedrückt:  
Da kannst du sicher sein: Dann schlag ich zurück.  
Ich halt nicht die Wangen hin, auch wenn Jesus es will.  
Wenn mich einer anpackt:  
Dann halt ich nicht still.*

*Eine Religion, die mordet, ist ein giftiges Übel.  
Eine Religion, die mordet, die kommt vom Teufel.  
Eine Religion, die mordet, ist falsch und krumm.  
Da kannst du sagen, was du willst:  
Die hat nichts mit Gott zu tun.*

## **Europa** (2019)

**Europa ohne Jrenze,  
Europa ohne Kreech.  
Europa ohne Chauvi-Stuss:  
Dat wor ne lange Wääch.  
Mänche Pap un mänche Opa  
Marscheete zweimol durch Europa  
Met Hass em Hätz – fies opjehetz,  
Mem Stahlhelm om Kopp: tödlich beklopp.**

**Die Naach, wie ich jebore woodt,  
do hät uns Stadt jebrannt.  
En Europa flosse Trone un Blot;  
en Trümmer loch mänch ei Land.  
Met Fahne han ich nix am Hot,  
die sin nit mi Ding.  
Doch die eine, för die ich sing,  
dat es die blaue met dem Stääne-Ring.**

**Ov Jüdde, Roma, Sinti,  
ov söns en Minderheit:  
Nie widder soll Europa  
üch aandun Ping un Leid.  
Wä biestisch schreit,  
dat singe Jott dä einzich wohre es,  
Läät e Düüvelsei en unser Ness,  
weil ohne Toleranz kein Zukunff es.**

**Europa, Bulle-Reuterin:  
Du häs ne Janus-Kopp.  
Pass jot op ding Fraue,  
ding Pänz und Ahle op!  
Hät sich och mänch ne Autokrat  
en di weich Bett jelaat:  
Mer welle nit mih di dunkel Jeseech,  
nor noch dat helle met dem Freiheitsleech.**

**Europa demokratisch,  
Europa ohne Hass.  
Europa bunt-sympathisch:  
Dat es jet, wat meer pass.  
Met Fahne han ich nix am Hot,  
die sin nit mi Ding.  
Doch die eine, för die ich sing,  
dat es die blaue met dem Stääne-Ring.**



**Europa, dat et Klima schötz,  
dat wör för uns nit schlääch.  
Europa, sozial, jerääch:  
Dat weed ne lange Wääch.  
Hück wünsch ich meer als Opa,  
dat en unserem Huus Europa  
Uns Kinder wonne unger einem Daach,  
friedlich un frei: Dat wör en jroße Saach.**



© Text + Übersetzung: Rolly Brings (2019)  
© Musik + Arr.: Rolly Brings (2019)  
© Foto: Gabriele Gegenfurtner (04. Mai 2019)  
Singen für Europa  
V. l. n. r.: Hartmut Prieß – Benjamin Brings – Rolly Brings  
Maternusplatz – Köln-Rodenkirchen



## **Europa** (2019)

**Europa ohne Grenzen,  
Europa ohne Krieg.  
Europa ohne Chauvinismus:  
Das war ein langer Weg.  
Mancher Vater und mancher Opa  
Marschierte zweimal durch Europa  
Mit Hass im Herzen – fies aufgehetzt,  
Mit dem Stahlhelm auf dem Kopf: im tödlichen Wahn.**

**In der Nacht, als ich geboren wurde,  
Hat unsere Stadt gebrannt.  
In Europa flossen Tränen und Blut;  
In Trümmern lag manches Land.  
Mit Fahnen habe ich nichts am Hut,  
Die sind nicht mein Ding.  
Doch die eine, für die ich sing,  
Das ist die blaue mit dem Sternen-Ring.**

**Ob Juden, Roma, Sinti,  
Ob sonst eine Minderheit:  
Nie wieder soll Europa  
Euch antun Schmerz und Leid.  
Wer fanatisch schreit,  
Dass sein Gott der einzig wahre ist,  
Legt ein Teufelsei in unser Nest,  
Weil ohne Toleranz keine Zukunft ist.**

**Europa, Stier-Reiterin:  
Du hast einen Janus-Kopf.  
Pass gut auf deine Frauen,  
Deine Kinder und Alten auf!  
Hat sich auch mancher Autokrat  
In dein weiches Bett gelegt:  
Wir wollen nicht mehr dein dunkles Gesicht,  
Nur noch das helle mit dem Freiheitslicht.**

**Europa demokratisch,  
Europa ohne Hass.  
Europa bunt-sympathisch:  
Das ist etwas, was mir passt.  
Mit Fahnen habe ich nichts am Hut,  
Die sind nicht mein Ding.  
Doch die eine, für die ich sing,  
Das ist die blaue mit dem Sternen-Ring.**

*Europa, das das Klima schützt,  
das wäre für uns nicht schlecht.  
Europa, sozial, gerecht:  
Das wird ein langer Weg.  
Heute wünsch ich mir als Opa,  
dass in unserem Haus Europa  
unsere Kinder wohnen unter einem Dach,  
friedlich und frei: Das wäre eine große Sache.*



© Foto: Gabriele Gegenfurtner (04. Mai 2019)

Singen für Europa

Das Trio mit der OB Henriette Reker, die den Europa-Text auf Hochdeutsch rezitiert.

Maternusplatz – Köln-Rodenkirchen

# Shalom-Alaaf!

Dem jüdische Karnevalsverein „Die Kölsche Kippa-Köpp e. V.“ ze Ihre (2020)

**En Pappnas em Jeseech, en Kippa om Kopp:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Ov Chress udder Jüdd – hück simmer *all* beklopp:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Wenn et Trömmelche jeiht, dann stommer all parat:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Dann fiere mer zesamme un trecke durch *uns* Stadt:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf!**

**Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom!**

**David un Sarah, Pitter un Marie:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Jet danze, bütze, singe – dat deit keinem wih:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Kumm, stell dich nit su aan un drink eine met:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Dann maache die Brunge en Kölle keine Schnett:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf!**

**Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom!**

**Hevenu Shalom Alechem.**

**Hevenu Shalom Alechem.**

**Hevenu Shalom Alechem.**

**Hevenu Shalom Shalom Shalom Alechem.**

**En Pappnas em Jeseech, en Kippa om Kopp:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Ov Chress udder Jüdd – mer maache eine drop:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Jet danze, bütze, singe – dat deit keinem wih:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Wenn mer zesamme fiere, dann schaffe mer *noch mih*:**

Shalom-Alaaf-Shalom!

**Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf!**

**Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom!**

© Kölscher Text (mit Zitaten aus bekannten Karnevalsliedern) + Übersetzung: Rolly Brings (2020)

© Musik + Arr.: Rolly Brings

© Israelisches Lied: traditionell

© Youtube: Shalom Alaaf

# ***Shalom-Alaaf!***

*Dem jüdischen Karnevalsverein „Die Kölsche Kippa-Köpp e. V.“ zu Ehren (2020)*

***Eine Pappnase im Gesicht, eine Kippa auf dem Kopf:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Ob Christ oder Jude – heute sind wir alle bekloppt:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Wenn das Trömmelchen geht, dann stehen wir alle parat:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Dann feiern wir zusammen und ziehen durch unsere Stadt:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf!***

***Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom!***

***David und Sarah, Peter und Maria:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Ein bisschen tanzen, küssen, singen – das tut keinem weh:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Komm, stell dich nicht so an und drink einen mit:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Dann machen die Braunen in Köln keine Schnitte:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf!***

***Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom!***

***Hevenu Shalom Alechem.***

***Hevenu Shalom Alechem.***

***Hevenu Shalom Alechem.***

***Hevenu Shalom Shalom Shalom Alechem.***

***(Wir wollen Frieden.)***

***Eine Pappnase im Gesicht, eine Kippa auf dem Kopf:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Ob Christin oder Jüdin – wir machen einen drauf:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Ein bisschen tanzen, küssen, singen – das tut keinem weh:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Wenn wir zusammen feiern, dann schaffen wir noch mehr:***

*Shalom-Alaaf-Shalom!*

***Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf!***

***Shalom-Alaaf-Shalom-Alaaf-Shalom!***